

AB 1: Verfolgung der Opposition und Hafterfahrung

Einleitung

Kurz nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30.1.1933 begann der offene Terror gegen politische Gegner und die schrittweise Errichtung der NS-Diktatur. Massenhafte Verhaftungen der Opposition im Frühjahr 1933, die Einweisungen in die frühen Konzentrationslager und die von Gewalt geprägten Hafterfahrungen der offiziell „Schutzhaftlinge“ genannten Regimegegner stehen im Mittelpunkt dieser Materialien.

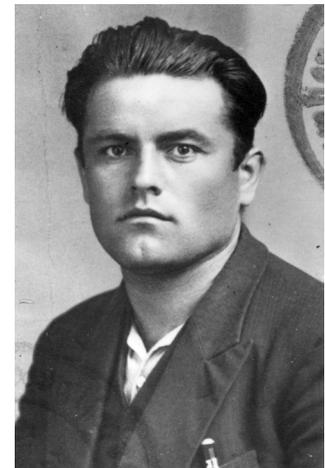
Aufgabe 1

Untersuchen Sie, wie die ab März 1933 erfolgten Verhaftungen in den verschiedenen Quellen M1-M3 dargestellt werden.

M1

Am 11. Februar 1933 wurde der kommunistische Landtagsabgeordnete Alfred Haag in seiner Wohnung in Schwäbisch Gmünd verhaftet. Seine Frau beschreibt dies rückblickend im Jahr 1947:

„Gegen fünf Uhr morgens sind sie da. Sturmriemen unterm Kinn, Revolver, Gummiknüppel. Reißten die Kästen auf, werfen die Kleider heraus, stülpen die Schubladen um, durchwühlen den Schreibtisch. Ich kenne den politischen Kampf, auch Haussuchungen sind mir nicht neu. Aber das ist etwas anderes. Sie steigen auf die Stühle, fegen die Schachteln von den Schränken, hängen die Bilder aus, klopfen die Wände ab. Alles sehr rasch, rücksichtslos, mit einem widerlichen Eifer und sichtlicher Lust. Sie suchen nicht, sie hausen nur, treten mit ihren Stiefeln auf der frischen Wäsche herum, die am Boden liegt, lesen mit schamloser Neugierde unsere Briefe, lassen mich, zitternd vor Erregung und Kälte, im Unterrock an Kätles Bettchen stehen, laufen sinnlos hin und her, aus und ein, stecken die Köpfe zusammen, grinsen, fluchen, weiden sich an unserer Hilflosigkeit. Dabei sind wir ihnen keineswegs fremd, sie kennen uns und wir kennen sie, es sind erwachsene Menschen, Mitbürger, Nachbarn, wenn man will, Familienväter, kleine ordentliche Leute. Wir haben ihnen nichts getan, und dennoch betrachten sie uns jetzt voll Hass, die entscherten Pistolen griffbereit vor sich auf Tisch und Schrank. Das begreife ich nicht. Noch weniger begreife ich, dass du plötzlich im Mantel bist.



Alfred Haag, 1932

»Was ist denn?« frage ich erschrocken. »Na ja«, sagst du und zuckst die Achseln. »Los, los!« kommandiert einer dieser Menschen. »Du bist doch Abgeordneter«, rufe ich. »Abgeordneter«, lacht der Kerl, »habt ihr's gehört!« Dann fängt er zu schreien an. »Kommune seid ihr«, schreit er, »aber mit euch Dreckspack wird jetzt aufgeräumt!« Kätle streckt die Händchen nach dir aus und will dich halten. Sehen das diese Menschen nicht? Nein, sie sehen es nicht. Sie sagen, du sollst machen, dass du weiterkommst. »Adieu!« Keine Hand. Zwischen dir und mir steht der Kerl. Ich kann nur noch nicken. Die Tränen sitzen mir im Hals. Alles verschwimmt. Ich will dir nachrufen, da geht schon die Wohnungstür.

Vom Fenster aus sehe ich euch über die Straße gehen. Du voran. Du willst dich umdrehen und noch einmal herauf-winken. Da packt dich der Kerl von hinten. Du willst dich wehren. Jetzt schlagen sie auf dich ein.

Einen Moment setzt alles aus. Ich reiße das schreiende Kind vom Fenster. So ist das also, denke ich. Gut, denke ich, fast mit Befriedigung. Sehr gut. Das wird sich das Volk nicht lange gefallen lassen. Vier Wochen später werde ich verhaftet.“



AB 1: Verfolgung der Opposition und Hafterfahrung

M2

Meldungen im Ulmer Tagblatt vom 24.3.1833

In Reutlingen sind weitere Verhaftungen erfolgt. Die Schutzhaft wurde verhängt über zwei Stadträte, den Vorsitzenden der Ortskrankenkasse, einen Kassen- und einen Gewerkschaftssekretär, sowie einen Arzt, ferner einen Druckereibesitzer.

In Gomaringen wurden 13 Funktionäre der Kommunisten und des Reichsbanners in Schutzhaft genommen.

In Marbach a(m) N(eckar) wurde Lehrer Eberle in Schutzhaft genommen. Eberle gehörte bis vor kurzem der kommunistischen Partei an.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Ulrich, Redakteur des „Neckarechos“ in Heilbronn, ist in Stuttgart in Schutzhaft genommen worden.

In Reutlingen sind weitere Verhaftungen erfolgt. Die Schutzhaft wurde verhängt über zwei Stadträte, den Vorsitzenden der Ortskrankenkasse, einen Kassen- und einen Gewerkschaftssekretär, sowie einen Arzt, ferner einen Druckereibesitzer.
In Gomaringen wurden 13 Funktionäre der Kommunisten und des Reichsbanners in Schutzhaft genommen.
In Marbach a. N. wurde Lehrer Eberle in Schutzhaft genommen. Eberle gehörte bis vor kurzem der kommunistischen Partei an.
Der sozialdemokratische Abgeordnete Ulrich, Redakteur des „Neckarechos“ in Heilbronn, ist in Stuttgart in Schutzhaft genommen worden.

M3

Das Ulmer Tagblatt berichtete am 12. August 1933 über die Verhaftung des kommunistischen Landtagsabgeordneten Albert Fischer.

Endlich erwischt

Waldenbuch. Ein guter Fang gelang am Donnerstagsvormittag dem Oberlandjäger Klink von Waldenbuch in Gemeinschaft mit Polizeiwachtmeister Klenk. Der kommunistische Landtagsabgeordnete und Volksaufhetzer Albert Fischer von Metzingen konnte aus seinem Schlupfwinkel heraus in der Rauhenmühle von Waldenbuch durch die beiden Polizeibeamten verhaftet werden. Fischer hielt sich schon seit längerer Zeit dort auf. Zu seiner Entstellung ließ er sich einen Spitzbart wachsen. Er arbeitete unter Wissen des Besitzers Decker als Holzspalter, Ernte- und Gelegenheitsarbeiter oder machte, als Handwerksbursche verkleidet, Spaziergänge. Die sofort herbeigerufene Stuttgarter Politische Polizei nahm unter Mitwirkung von Landjägern sowie der gesamten Waldenbucher Ortspolizei und SA unter Leitung von Kommissar Bürgermeister Blessing umfangreiche Vernehmungen, Durchsuchungen und Verhaftungen vor, insbesondere, soweit Begünstigung des Fischer in Frage kam. Er wurde noch am Abend zusammen mit dem Besitzer der Rauhmühle, Decker, in das Gefängnis nach Stuttgart eingeliefert.

Endlich erwischt
— Waldenbuch. Ein guter Fang gelang am Donnerstag vormittag dem Oberlandjäger Klink von Waldenbuch in Gemeinschaft mit Polizeiwachtmeister Klenk. Der kommunistische Landtagsabgeordnete und Volksaufhetzer Albert Fischer von Metzingen konnte aus seinem Schlupfwinkel heraus in der Rauhenmühle von Waldenbuch durch die beiden Polizeibeamten verhaftet werden. Fischer hielt sich schon seit längerer Zeit dort auf. Zu seiner Entstellung ließ er sich einen Spitzbart wachsen. Er arbeitete unter Wissen des Besitzers Decker als Holzspalter, Ernte- und Gelegenheitsarbeiter oder machte, als Handwerksbursche verkleidet, Spaziergänge. Die sofort herbeigerufene Stuttgarter Politische Polizei nahm unter Mitwirkung von Landjägern sowie der gesamten Waldenbucher Ortspolizei und SA unter Leitung von Kommissar Bürgermeister Blessing umfangreiche Vernehmungen, Durchsuchungen und Verhaftungen vor, insbesondere, soweit Begünstigung des Fischer in Frage kam. Er wurde noch am Abend zusammen mit dem Besitzer der Rauhmühle, Decker, in das Gefängnis nach Stuttgart eingeliefert.

★



AB 1: Verfolgung der Opposition und Hafterfahrung

Aufgabe 2

In der NS-Zeit war es den KZ-Häftlingen strengstens verboten, sich über die Einweisung in ein Konzentrationslager und die dortige Haft zu äußern. Nach 1945 verfassten viele von ihnen Erinnerungstexte, in denen Sie ihre Erfahrungen schildern. Erläutern Sie anhand der Erinnerungsberichte M4-M7 und Ihrer Arbeitsergebnisse aus Aufgabe 1 die Bedingungen der Haft im KZ Oberer Kuhberg und erörtern ihren Zweck.

M 4

Kommandantur/Reduitgebäude

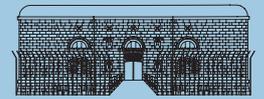
Am ersten Sonntag wurde ich herausgerufen ins Wachlokal und sofort prasselte es mit Hieben und Fußtritten von drei seiner Lakaien, bis ich blutüberströmt liegen blieb. Sie stellten mich an die Wand, und wenn meine Nase von der Wand ging, stieß mir einer den Kopf wieder an die Wand. Dann führten sie mich in die Kommandantur zu Buck, der sagte, die Drecksau hat sich heute noch nicht gewaschen.

Manuskript zum Film / Adolf Schuhkraft

M 5

Arrestzelle

„Das schlimmste Dreckloch befand sich unmittelbar unter dem Durchgang. Es war nur mit undicht zusammengeschobenen Holzdielen abgedeckt. Staub und Dreck, das Öl der Autos und Spritzwasser rieselten durch die Ritzen. Diese Schandstätte war laufend belegt. Um hier Zugang zu finden, brauchte man sich nicht besonders anzustrengen. Es genügte, beim Appell aufzufallen, das Rauchverbot zu übertreten oder gar die Frechheit zu besitzen, sich über etwas zu äußern, sich nicht rasch genug links- oder rechtsum zu bewegen, einen Befehl zu überhören, nicht sofort auf Kommando morgens aufzustehen, zum Schlafen eine Unterhose anzubehalten oder einen wärmenden Pullover unter dem Kittel zu tragen, woraus Fluchtverdacht gefolgert wurde. Aus so kleinen Anlässen wanderte man dorthin.“



AB 1: Verfolgung der Opposition und Hafterfahrung

M6

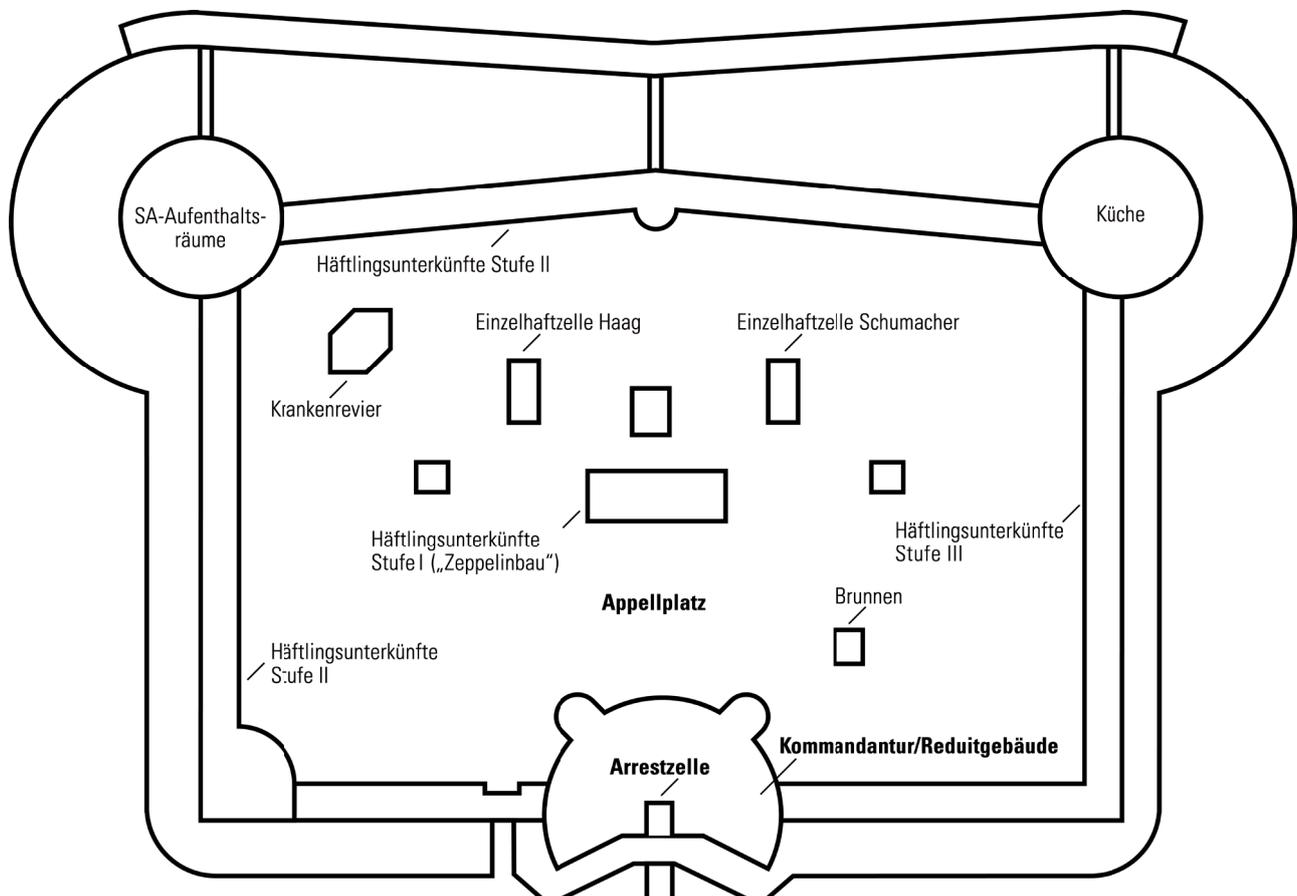
Appellplatz

„Die Samstage waren keine Ruhetage, sie waren mit Kleider-Appellen und mit „Sport“ ausgefüllt. „Sport“ hieß in diesem Falle: auf allen Vieren durch Dreck und Pfützen kriechen, bis die Kleider entsprechend verschmutzt waren. Dann wurde Kleider-Appell angesetzt. Um dabei möglichst nicht angebrüllt zu werden, wurden die verschmutzten Kleider mit viel Wasser gebürstet. Dennoch hatte Buck immer wieder etwas auszusetzen. Also zurück in die Gänge und etwa eine Stunde später abermals Appell. Und so konnte es stundenlang fortgehen. Wenn dann die Kleider triefnass waren, dann war Buck zufrieden! Dann wurden die Häftlinge zurück in die kalten Gänge gejagt. Da ein Kleiderwechsel nicht möglich war, mussten die Häftlinge mit den nassen Kleidern den ganzen Tag in den kalten und feuchten Gängen zubringen.“

M7

Festungsmauer

„Stundenlang wurden wir zur Einschüchterung in glühender Sonne mit dem Gesicht gegen eine Backsteinwand zum Schein-Erschießen aufgestellt. Sadismus tobt sich aus und drunten im Tal läuten die Münsterglocken.“



Einen Fotorundgang mit weiteren Informationen zu den in M4-M7 genannten Räumlichkeiten und Funktionsbereichen des KZ gibt es auf <https://dzok-ulm.de/rundgang.html>, der Website des DZOK.